

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium in Trondheim (Levin Althaus)

NTNU – Norwegian University of Science and Technology

Studiengang an der HMTM: Lehramt Gymnasium Doppelfach

Aufenthaltszeitraum: August 2023 – Juli 2024

Vorbereitung des Studiums

Fristen und Termine

Das akademische Jahr folgt in Norwegen einem etwas anderen Rhythmus als in Deutschland. Das Wintersemester beginnt bereits um den 15.-20. August und endet Anfang Dezember. Daraufhin folgt der Prüfungszeitraum bis kurz vor Weihnachten (weniger relevant für das Institut für Musik). Nach den zweiwöchigen Weihnachtsferien beginnt dann das Sommersemester. Die vorlesungsfreie Zeit beginnt Anfang Mai und die Prüfungen gehen bis zum ca. 15. Juni. Im Detail lässt sich der akademische Kalender hier auf der Website der NTNU abrufen: <https://i.ntnu.no/en/studiekalender>

Für die Wahl der Kurse und für Anmeldungen zu Prüfungen lagen die Fristen im Studienjahr 2023/24 wie folgt: Wintersemester: 15. September, Sommersemester: 2. Februar.

Ich zog am 12. August 2023, also drei Tage vor den ersten Einführungsveranstaltungen nach Trondheim und blieb fast ein ganzes Jahr, also bis Ende Juli. Eine frühere Anreise ist meiner Meinung nach auch nicht notwendig, insofern die Wohnsituation bereits geklärt ist. Ein längerer Aufenthalt bietet sich bei Interesse an Reise und dem norwegischen Sommer sehr an, insbesondere da man durch das frühe Semesterende im Sommer sehr lange Ferien hat.

Bewerbung

Informationen zur Bewerbung sind hier zu finden: <https://www.ntnu.edu/music/studies> (in der rechten Spalte). Für die Bewerbung wird Folgendes benötigt:

- Transcript of Records
- Liste aktuell belegter Kurse
- kurzer Lebenslauf
- Personalausweis- oder Reisepasskopie
- Motivationsschreiben
- Videoaufnahmen

Die Bewerbung verlief für mich unproblematisch, ich erhielt eine frühe positive Rückmeldung und auch das Erstellen des Learning-Agreements stellte kein Problem dar.

Nachdem an der NTNU jährlich um die 2.000 Austauschstudierenden beginnen, gibt es in der ersten Woche zahlreiche Informationsveranstaltungen bezüglich Kurswahl, Stundenplanerstellung, Anmeldung bei den Behörden etc.

Allerdings empfiehlt es sich, das Institut für Musik eigens zu kontaktieren, da es nicht, wie für die meisten anderen Institute eine eigene Einführungsveranstaltung am Institut gibt. Die richtige Ansprechpartnerin hierfür ist Karen Riis (karen.riis@ntnu.no), die Austauschkoordinatorin für Studierende der klassischen Musik.

Sprachkurs

Im Sommersemester 2023 absolvierte ich einen Norwegisch Sprachkurs (Niveau A1/A2) an der LMU. Aufgrund des Lehramtsstudiums und meinem damit zusammenhängenden erziehungswissenschaftlichen Studiums an der LMU, war das Anmelden zu einem Sprachkurs an der LMU einfach, unkompliziert und kostenfrei.

An der NTNU werden Norwegisch-Kurse in verschiedenen Niveaustufen für Erasmus-Studierende angeboten („Norwegian for Foreigners“), die Anmeldefrist dafür ist bereits am 1. Juni.

Studium am Institut für Musik der NTNU

Das Institut für Musik in Trondheim ist deutlich kleiner als z.B. die HMTM oder andere Konservatorien in Europa. Ich war einer von insgesamt neun Studierenden, die einen Bachelor in Music Performance Studies mit dem Instrument Klavier studierten. Nachdem sich das Curriculum dieses Studiengangs (besonders im vierten Jahr) stark von meinem Lehramtsstudium unterschied, belegte ich ausschließlich Klavier und Jazzkontrabass als Zweitinstrument, (was ich auch an der HMTM belege).

Alle vier Professor/-innen für Klavier sind sehr kompetent, fachlich als auch pädagogisch. Besonders empfehlen kann ich die Zusammenarbeit mit Jørgen Larsen oder Trygve Brøske. Neben dem instrumentalen Einzelunterricht ist das wöchentliche „Konzertforum“, an dem ein bis zwei Studierende vor dem Rest der Klasse und einer Lehrperson Teile ihres aktuellen Repertoires vortragen, ein Teil der Ausbildung. Im Anschluss an den Vortrag werden technische, gestaltungstechnische und musikalische Fragen besprochen. Die Lehrperson wechselt wöchentlich und jede/r Student/-in spielt ca. dreimal pro Semester.

Mein instrumentaler Einzelunterricht mit Jørgen Larsen fand auf Englisch statt und alle Lehrenden am Haus haben ein mindestens gutes Englischniveau. Das „Konzertforum“ fand schon recht bald nach meiner Ankunft – nachdem es zweisprachig begann - auf Norwegisch statt, was anfangs herausfordernd, doch für meine sprachlichen Kompetenzen dienlich war!

Neben Klavier belegte ich noch Jazzkontrabass als Zweitinstrument. Pro Semester hatte ich jeweils fünf Unterrichtsstunden mit je einem Lehrer für klassischen Kontrabass und einem Lehrer für Jazzkontrabass, was mir die Möglichkeit gab, auch im klassischen Bereich, dem ich mich in München deutlich weniger widme, Fortschritte zu erzielen. Beide Unterrichte fanden bald auch auf Norwegisch statt, was aber auch auf meinen ausdrücklichen Wunsch erfolgte.

Als Lehramt Student war ich es nicht gewohnt mich ausschließlich auf das Klavierstudium zu konzentrieren und genoss es sehr, die Zeit und Kapazitäten zu haben, meinen Fokus dementsprechend zu verschieben. Ich erzielte große Fortschritte und bin der Meinung, dass sich ein solcher Erasmusaufenthalt gut mit dem Schulmusikstudium vereinbaren lässt, insofern man es nicht eilig hat, so schnell wie möglich fertig zu studieren, nachdem man de facto ein Jahr „verliert“, - besser gesagt - länger studieren muss.

Das Niveau und die Anforderungen am Institut für Musik in Trondheim sind niedriger als an der HMTM. Ich fand mich mit meinem Klavierspiel absolut auf Augenhöhe mit meinen Kommilitonen. Allerdings kann ich mir vorstellen, dass Studierende, die eine künstlerische Perfektion auf internationalem Topniveau suchen, hier mitunter unterfordert wären.

Insgesamt war die Atmosphäre am Institut, sowohl zwischen Studierenden als auch zwischen Studierenden und Lehrenden, sehr positiv. Es gab keinen überzogenen Leistungsdruck oder ein ausgeprägtes Konkurrenzdenken und vor allem keine Hierarchien zwischen Studierenden und Lehrenden (was auch zurückzuführen ist auf die norwegische Kultur, in der man sich ausschließlich duzt!). Die freundschaftliche Stimmung und die Begegnung mit Lehrenden auf Augenhöhe waren für mich sehr besonders und prägten meinen Aufenthalt sehr.

Unterkunft und Leben

Wohnungssuche

Die zahlreichen Wohnheime in Trondheim werden von der Studierendenorganisation „SiT“ (<https://www.sit.no/en/housing>) verwaltet. Für private WGs oder Zimmer empfiehlt sich das Portal: <https://hybel.no>, über das auch ich mein WG-Zimmer fand.

Ich mietete ein 13 Quadratmeter großes Zimmer in einer privaten WG mit Garten in der Nähe des Instituts für 6.300 NOK \approx 550 € pro Monat. Wohnheime sind mitunter deutlich günstiger.

Amtsgänge und Bürokratisches

Als EU-Bürger/-in benötigt man kein Visum für Norwegen. Man registriert die Ankunft über die Universität, daraufhin bekommt man einen Termin bei der Polizei und schließlich bei der Steuerbehörde, um eine ID-Nummer zu beantragen. Ob man diese braucht, hängt unter anderem von der Länge des Aufenthalts (länger als 6 Monate) und dem Wunsch in Norwegen zu arbeiten ab. Sobald man einen Aufenthaltsstatus hat, wird einem ein Hausarzt zugeteilt. Bei der Post kann man seine Adresse einfach online registrieren.

Nachdem Norwegen kein Teil der EU ist, sind hier einige Prozesse notwendig, die erst einmal kompliziert und unübersichtlich erscheinen, besonders wenn man kein Norwegisch versteht. Die NTNU versucht Studierende zu unterstützen, mit Infoveranstaltungen, Broschüren etc.

Finanzen

Bei finanziellen Angelegenheiten empfiehlt es sich, eine Kreditkarte zu besitzen, mit der man tatsächlich keine Gebühren (auch keine nachträglichen Wechselgebühren) im Ausland zahlen muss. Deutsche Kreditinstitute sind da manchmal nicht ehrlich und obwohl es keine tatsächlichen Transaktionsgebühren gibt, fallen bei jedem Einkauf 1-2 % Wechselgebühren an. Wer keine solche Kreditkarte hat, dem empfehle ich „Revolut“, um online Geld gebührenfrei zu wechseln und dann mit der Revolutkarte gebührenfrei in Norwegen zu bezahlen.

Insgesamt kann man an vielen Orten nicht mehr mit Bargeld zahlen und fast alles läuft ohne „Cash“. Wer einen norwegischen Bankaccount und eine norwegische Telefonnummer hat, kann auch „Vipps“ benutzen, ein staatliches System, um Geld von Privatperson zu Privatperson gebührenfrei und in Sekundenschnelle zu senden.

Zur Überweisung der Miete empfehle ich „WISE-Transfer“. Der Wechsel von Euro in norwegische Kronen und die Überweisung an meine Vermieterin kosteten mich pro Monat eine Gebühr von 3 bis 4 € und waren somit deutlich günstiger als eine Standardüberweisung, - z.B. bei der Sparkasse - die mich bei 6.300 NOK ca. 20 € kosten würde!

Meine Krankenversicherung schloss ich bei der AOK ab. Für den flexiblen Globaltarif zahlte ich knapp 30 € im Monat.

An- und Abreise

Gereist bin ich mit dem Zug und habe dafür Interrailtickets genutzt. Nachdem Trondheim ca. 2.000 Kilometer entfernt von München liegt, muss man für die Reise ein paar Tage Zeit einplanen und je nachdem, wie gewohnt man es ist, mit dem Zug zu reisen, ein paar Zwischenaufenthalte in z.B. Hamburg, Kopenhagen, Göteborg, Oslo oder Stockholm einplanen. Das Ticket ist erschwinglich und kostet für 4 Reisetage ca. 200 €, dazu kommen noch 20 € für eventuelle Sitzplatzreservierungen in Schnellzügen. Mit diesem Ticket konnte ich an Weihnachten nach München und wieder zurück nach Trondheim reisen und konnte somit damit tatsächlich ohne Problem „grün“ **und** billig reisen!

Freizeit

Sport- und Kulturangebot

Trondheim lebt von seinen sportbegeisterten Einwohner/-innen. Nie zuvor habe ich – egal bei welchem Wetter – in einer Stadt so viele Menschen draußen, Joggen, Radfahren, Schwimmen, etc. gesehen. Nachdem Trondheim im europäischen Vergleich eine kleine Stadt ist, ist der Weg in die Natur auch nicht weit. Im Norden liegt die „Korsvika“, der Küstenbereich rund um den Fjord und im Süden die „Bymarka“, Hügelgebiete mit unzähligen Seen, die im Sommer zum Baden und Wandern und im Winter zum Langlaufen und Schlittschuhfahren einladen.

Die NTNU hat ein großes, fast unübersichtlich vielseitiges Angebot an Sport- und Freizeitgruppen. Es werden regelmäßig Wochenendausflüge (z.B. zum Klettern, Skifahren, Wandern, Segeln u.v.m.) organisiert und viele Studierende kommen gerade deshalb nach Trondheim und identifizieren sich sehr mit diesem Sportleben. Die Mitgliedschaft bei „NTNUI“ (Idrett=Sport) kostet ca. 60 € pro Jahr. Wer Mitglied bei SiT (für 20 € pro Monat) ist, kann außerdem die drei

Fitnessstudios von SiT nutzen und an zahlreichen Kursen (Yoga, Spinning, etc.) teilnehmen. Es gibt vergünstigte Kombinationsmitgliedschaften und das Angebot bietet etwas für jede/-n! In kultureller Hinsicht bietet Trondheim weniger als z.B. München oder andere Großstädte Europas mit regem Kunst- und Kulturbetrieb. Allerdings gibt es viele Kleinkunstabühnen oder auch Jamsessions in den vielen charmanten Cafés oder Bars.

Transport

Der öffentliche Nahverkehr besteht aus Bussen, ein paar Schiffen und einer Tramlinie. Die Einzelfahrten sind recht teuer (46 NOK \approx 4 €) und für mich lohnte sich auch ein Saisonticket nicht sonderlich. Trondheim ist nicht besonders groß und auch zu Fuß erreicht man die meisten Orte in unter 30 Minuten; ein Fahrrad ist sehr zu empfehlen! Bemerkenswert sind allerdings die Regionalbusse, deren Benutzung erschwinglich ist und mit denen man bis zu 2-3 Stunden entfernte Orte gelangt. Sie sind eine fantastische Möglichkeit, um zum Wandern, Skifahren etc. zu kommen. Der öffentliche Nahverkehr ist nicht immer pünktlich, aber sehr zuverlässig. Wie so vieles in Norwegen werden Tickets in der App gekauft.

Kontakt zu Einheimischen und anderen Erasmus-Studierenden

Dadurch, dass es neben mir nur einen anderen Erasmusstudenten am Institut für Musik gab, war es für mich ganz natürlich, Kontakt zu Einheimischen zu knüpfen. Durch das schnelle Erlernen der Sprache wurde das nochmal erleichtert. In Trondheim gibt es um die 40.000 Studierende (2.000 davon im Austausch), es fällt also nicht schwer Anschluss zu finden. Meine Freundesgruppe bestand gemischt aus Norweger/-innen und anderen Erasmus-Studierenden. Vor allem in den Einführungsveranstaltungen in den ersten zwei Wochen lernt man schnell andere internationale Studierende kennen. Der Großteil kommt aus Deutschland, Frankreich und Spanien. Doch viele Nationalitäten, auch außerhalb von Europa, sind vertreten.

Reisen in Norwegen

Neben dem Studium, das mir auch die Freiheit dazu gab, nutzte ich einen großen Teil meiner Zeit zum Reisen. Es ist schwierig, konkrete Tipps zu geben; Norwegen ist so vielseitig und jeder Teil dieses großen Landes bietet atemberaubende Natur. Viele Austauschstudierende zieht es auf die Lofoten, die von Trondheim mit Zug und Bus auch recht gut erreichbar sind (für norwegische Verhältnisse). Insgesamt ist der Westen des Landes, also alles nah an der Küste, der sehenswerteste Teil, mit großen Gebirgen, Fjorden usw. Reisen mit dem Auto bietet sich häufig an, nachdem man mit Bus und Bahn nur schwer an die entlegeneren Orte gelangt. Es werden auch vielfältige, von der NTNU oder dem „ESN“ (Erasmus Social Network) organisierte Reisen angeboten.

Norwegische Gepflogenheiten

Wie bereits erwähnt, wird die Höflichkeitsform in Norwegen nicht mehr genutzt. Das räumt viele Unsicherheiten beim Kontakt mit Fremden beiseite, was ich als sehr angenehm empfand. Es existiert das Stereotyp der sehr zurückhaltenden und reservierten Norweger/-innen, was sich häufig nicht bestätigt. Allerdings würde man sich, wenn man Gleichaltrige das erste Mal trifft,

eher die Hand reichen, als sich zu umarmen. Alles in allem sind die Gepflogenheiten sehr ähnlich zu denen in Deutschland. Man bedankt sich etwas öfter und mehr, so bedankt man sich beim Verabschieden häufig für die gemeinsame Zeit und bei einem Wiedersehen für die letzte gemeinsame Zeit davor. Für die Begrüßungsfloskeln bekommt man schnell ein Gespür.

Wenn es um das Nachtleben geht, sind ein paar Dinge zu beachten. Starker Alkohol (über 4,5 %) wird nur von „Vinmonopolet“ verkauft und insgesamt kann Alkohol im Supermarkt auch nur bis 20:00 Uhr, am Wochenende bis 18:00 Uhr erworben werden. Alkohol ist sehr teuer und es ist unüblich, jemandem Alkohol zu spendieren. Wenn man auf einem Fest eingeladen ist, bringt man mitunter seine eigenen Getränke mit. Unter der Woche ist es nicht verpönt, aber ungewöhnlich Alkohol zu trinken und in der Öffentlichkeit ist der Alkoholkonsum verboten.

Fazit / Allgemein

Ich kann einen Erasmus-Aufenthalt in Trondheim voll empfehlen. Im Gespräch mit anderen Austauschstudierenden hat sich bestätigt, dass gerade die Wahl zwei Semester zu bleiben sich sehr rentiert hat. Nachdem die extremen Unterschiede in den Jahreszeiten und Lichtverhältnissen das alltägliche Leben bestimmen, wäre es sowohl schade, den Sommer als auch den Winter zu verpassen. Trondheim ist eine schöne und ruhige Stadt und punktet mit großer Lebensqualität, großartigen Natur- und Freizeitmöglichkeiten und vielen jungen Leuten. Ich könnte mir gut vorstellen, einen längeren Teil meines Lebens in Trondheim oder einer anderen norwegischen Stadt zu verbringen. Die beste Erfahrung in Norwegen war für mich die Nähe zur Natur. Die Zeit im Freien und die gewonnenen Eindrücke halfen mir dabei, einen notwendigen Abstand zu dem Großstadtleben in München zu bekommen und waren ein gutes Gegengewicht zur musikalischen Arbeit. Aber auch das Studium am Institut für Musik war für mich eine sehr bereichernde Erfahrung. Ich konnte sowohl neue musikalische Eindrücke als auch neue Motivation gewinnen und habe mich bestens aufgehoben gefühlt. Großes Glück hatte ich zudem mit meinem Professor (Jørgen Larsen), der sich außerordentlich engagierte und sehr an meinem persönlichen Weiterkommen interessiert war. Nicht zuletzt habe ich in meinem Jahr in Trondheim auch wunderbare Freundschaften mit Menschen aus ganz Europa geknüpft, welche sicherlich auch mein künftiges Leben prägen werden.

In den dunklen Wintermonaten kann man sich schnell einsam fühlen, es ist einfach sehr grau und man kommt nicht viel vor die Tür. Wenn man dann noch viel Arbeit im Studium hat, sieht man die Welt eigentlich fast nur in der Dunkelheit. Das kann den Gemütszustand belasten und es fiel mir persönlich schwer zu akzeptieren, dass man in den Wintermonaten weniger Zeit hat, um Dinge zu unternehmen und sich manchmal mit weniger zufriedengeben musste. Noch dazu habe ich gemerkt, dass ich im Winter deutlich müder und teilweise abgeschlagener war als in Deutschland. Allerdings wird darauf auch viel Rücksicht genommen und besonders der Kontakt mit Einheimischen half mir in dieser Zeit sehr.

Des Weiteren sollte man beachten, dass Norwegen ein sehr teures Land ist. Essen in Restaurants oder ein Bier in einer Bar sind deutlich teurer als in Deutschland und für Studierende nicht wirklich erschwinglich. Auch hochwertige Lebensmittel in den Supermärkten sind deutlich teurer als in Deutschland. Wenn man sich bemüht und eine Arbeit findet (was in manchen Bereichen auch ohne Norwegisch-Kenntnisse funktionieren kann), verdient man allerdings auch genug Geld, um sich den ein oder anderen Restaurantbesuch oder Skiausflug zu finanzieren. Wer eine sehr budgetfreundliche Zeit im Ausland sucht, sollte Norwegen nicht erwägen.

Ich kann allen empfehlen, die einen Erasmus-Aufenthalt in Norwegen vorhaben, sich mit der Sprache vertraut zu machen und sich bei Interesse rechtzeitig für Norwegisch-Kurse in Trondheim anzumelden! Für Deutschsprechende ist Norwegisch verhältnismäßig einfach zu erlernen und es eröffnet einem viele soziale und kulturelle Möglichkeiten.

Wer ein unmöbliertes Zimmer mietet, sollte bei „restore“ vorbeischaun bzw. sich darüber informieren. Dort werden an zwei bis drei Terminen zu Beginn des Semesters kostenfrei gebrauchte Möbel verteilt. Durch die Rückgabe dieser Möbel entsteht so eine rege, fantastisch organisierte und nachhaltige Tauschbörse. Wer diese Termine verpasst, wird bei „BrukOm“, einem Gebrauchtwarenhaus oder auf einem der vielen Flohmärkte Trondheims fündig. Dort findet man auch schnell und günstig ein gebrauchtes Fahrrad, das sich in Trondheim (trotz einiger Hügel) sehr anbietet!

Im Nachhinein hätte ich mir vor meinen Aufenthalt etwas mehr Zeit mit der Wohnungssuche lassen können. So hätte ich mir etwas Geld sparen können und eventuell die Möglichkeit gehabt, mit Leuten zusammenzuwohnen, mit denen ich etwas mehr auf einer Augenhöhe gewesen wäre. Besonders im Winter ist es schön, mit Leuten zusammenzuwohnen, mit denen man gerne Zeit verbringt.

Allen, die noch zögern, kann ich mit bestem Gewissem einen Erasmus-Aufenthalt in Trondheim ans Herz legen!

DATEN (für internen Gebrauch – wird bei Veröffentlichung entfernt)

Dieser Erfahrungsbericht ist von allen Studierenden zu erstellen und dem International Office nach Abschluss des Auslandsstudiums vorzulegen. Bitte schicken Sie ihn unterschrieben per E-Mail an eras-mus@hmtm.de.

Mit Ihrer Unterschrift stimmen Sie zu, dass das International Office Ihren Berichtsbogen sammeln, aufbewahren und allen interessierten Studierenden der Hochschule für Musik und Theater München anonymisiert zur Lektüre bereitstellen darf.

Name: LEVIN ALTHAUS

Datum: 30.06.2024 Unterschrift: Levin Althaus